

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.  
Herausgeber Nr. 52.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Fr. Kramer**, Weilburg.  
Druck und Verlag von **A. Kramer**,  
Großherzoglich Luxemburgischer Postlieferant.

Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 95 Pfg.  
Durch die Post bezogen 1,95 Mk. ohne Bestellgeld.  
Einschaltungsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 236. — 1916.

Weilburg, Samstag, den 7. Oktober.

68. Jahrgang.

**Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste veräußert, versündigt sich am Vaterlande.**

## Amtlicher Teil.

Nr. 1455 St. Weilburg, den 4. Oktober 1916.

### Aufforderung,

betr. Veranlagung zur Staatssteuer.

Die Veranlagung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer erfolgt in der Regel an dem Orte, wo der Steuerpflichtige zur Zeit der Aufnahme des Personenstandes am 1. Oktober d. Js. seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines solchen seinen Aufenthalt hat.

Einen Wohnsitz im Sinne des Einkommensteuer- und Ergänzungssteuer-Gesetzes hat jemand an dem Orte, wo er eine Wohnung unter den Umständen inne hat, welche auf die Absicht der dauernden Beibehaltung einer solchen schließen lassen.

Im Falle eines mehrfachen Wohnsitzes steht dem Steuerpflichtigen die Wahl des Ortes der Veranlagung zu. Hat er von diesem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht und ist die Veranlagung an mehreren Orten erfolgt, so gilt nach § 21 des Einkommensteuer-Gesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 bezw. § 20 des Ergänzungssteuer-Gesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 nur die Veranlagung an demjenigen Orte, an welchem die Einkünfte zu dem höchsten Steuerbetrage stattgefunden hat. In Gemäßheit des Artikels 39 Nr. 3 Abs. 2 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz muß von dem Wahlrecht bis zum Beginn der Voreinschätzung Gebrauch gemacht werden, eine spätere Ausübung desselben wird bei der Veranlagung nicht berücksichtigt.

Ich fordere daher diejenigen Steuerpflichtigen, denen den vorstehenden Bestimmungen gemäß die Wahl des Veranlagungsortes zusteht, in ihrem eigenen Interesse auf, bis zu dem auf den 20. Oktober d. Js. festgesetzten Beginn der Voreinschätzung der zuständigen Ortsbehörde den Ort, an welchem sie veranlagt zu werden wünschen, anzuzeigen.

An die Herren Bürgermeister.

Die vorstehende Aufforderung ersuche ich in geeigneter Weise wiederholt öffentlich bekannt machen zu wollen.

Die bei Ihnen etwa eingehenden bezüglichen Anträge ersuche ich dem betr. Vorsitzenden der Voreinschätzungskommission, sofern Sie dieses Amt nicht selbst bekleiden, zur Kenntnis und Weitergabe an mich sofort abzugeben.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Weilburg, den 4. Oktober 1916.

### Aufforderung.

Zur Herbeiführung einer richtigen Veranlagung und zur Vermeidung von Einsprüchen stelle ich den Steuerpflichtigen, welche ein Einkommen von jährlich 3000 Mk. oder weniger haben, anheim, die Abzüge an:

1. Schuldzinsen,
  2. Renten und dauernde Lasten, die auf Privatrechtsverhältnissen oder auf Kirchenpatronats-Verpflichtungen beruhen,
  3. Beiträgen zur Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensions-Kassen,
  4. Versicherungsprämien, welche für die Versicherung des Steuerpflichtigen oder eines nicht selbstständig zu veranlagenden Haushaltsangehörigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden,
  5. Schuldentilgungsbeiträge,
- welche sie bei der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1917 berücksichtigen wollen, bis zum 20. Oktober d. Js. bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzumelden und auf Verlangen der Letzteren durch Vorlage der Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämien-Quittungen, Papiere usw.) nachzuweisen.

An die Herren Bürgermeister.

Vorstehende Aufforderung wollen Sie wiederholt öffentlich bekannt machen. Soweit die angemeldeten Abzüge nach dem Gesetze zu berücksichtigen sind, sind dieselben in den Kartenblättern bezw. Personenverzeichnissen sofort ein-

zutragen und bei der nächsten Veranlagung zu berücksichtigen. In § 8 des Einkommensteuer-Gesetzes und im Artikel 4 der Ausführungs-Anweisung vom 25. Juli 1906 zum Einkommensteuer-Gesetz sind die zulässigen Abzüge näher erläutert.

Zu 1 mache ich darauf aufmerksam, daß nur die vom Nettokapital zu zahlenden Zinsen berücksichtigt werden dürfen. Für Tilgung der auf den Grundvermögen haftenden Hypothekenschuld darf nur dann höchstens 1% von dem ursprünglichen Schuldkapital und nicht mehr wie 600 Mk. in Abzug gebracht werden, wenn der Steuerpflichtige rechtlich verpflichtet ist, alljährlich diesen Betrag zu bezahlen.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

J. Nr. II. 7723. Weilburg, den 5. Oktober 1916.

An die betr. Herren Bürgermeister.

Die Anzeige über die im Monat September cr. für außerordentliche Familienunterstützungen (Zusatzunterstützung) aufgewendeten Beträge wird in Erinnerung gebracht und mit nächster Post bestimmt erwartet.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

M. 6659. II. Ang. Berlin NW. 7, den 16. Sept. 1916.

Unter den Linden 72/78.

Das Kriegsministerium, Kriegsrohstoffabteilung, hat der Vereinigung deutscher Verbandwaffefabrikanten, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 91, einen Posten Rohstoffe zur Herstellung von Verbandbaumwollwatte für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1916 zur Verfügung gestellt und den Vertrieb der daraus verfertigten Verbandswatten im Einvernehmen mit dem nach § 16 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren vom 10. Juni 1916 gebildeten Ausschüsse und der Reichsbekleidungsstelle geregelt. Die auf die bürgerliche Bevölkerung hieraus entfallende Wattenmenge wird nur dann ausreichen, wenn alle Verbraucher sich der größten Sparsamkeit in der Verwendung von Baumwollwatte befleißigen. Dies muß ganz besonders auch mit Rücksicht darauf erwartet werden, daß sich Baumwollwatte fast bei jeder medizinischen Verwendung durch Zellstoffwatte, die überall erhältlich und zurzeit hinreichend vorhanden ist, ersetzen läßt. Auch die Medizinalabteilung des Kriegsministeriums vertritt diesen Standpunkt und läßt demgemäß in ihren Lazaretten verfahren. Sie empfiehlt besonders für Verbände zwecks Aufnahme größerer Mengen von Körperab- bzw. -ausscheidungen die Verwendung von Kissen, die aus einer äußeren Umhüllung von Mull und einer Einlage von Zellstoff bestehen. Wird mit den für diese Zwecke zur Verfügung stehenden Rohstoffen nicht haushälterisch umgegangen, so steht zu befürchten, daß in absehbarer Zeit überhaupt keine Verbandbaumwollwatte mehr wird angefertigt werden können.

Der aus der erwähnten Zuteilungsmenge auf die bürgerliche Bevölkerung entfallende Anteil an Verbandbaumwollwatte wird grundsätzlich dem freien Handel überlassen. Im Interesse der Krankenanstalten und der größeren Krankenkassen mit Verbandmittelniederlage wird jedoch seitens der Vereinigung der deutschen Verbandwaffefabrikanten ein Bruchteil zurückbehalten, auf den vom 1. November ab für die Krankenanstalten und Krankenkassen zurückgegriffen werden kann. Sollte also eine Krankenanstalt oder Krankenkasse nach dem 1. November ihren dringendsten Bedarf an Verbandbaumwollwatte nicht freihändig decken können, so steht es ihr frei, einen schriftlichen kurz begründeten Antrag auf eine bestimmte Menge bei der Medizinalabteilung meines Ministeriums unmittelbar, durch die Hand des zuständigen Kreisarztes, zu stellen. Aus dem Antrage muß die Menge des augenblicklichen Bestandes, des sonstigen jährlichen Verbrauchs und die Art des Anstaltsbetriebes (Zahl der Betten für chirurgisch Kranke; Angabe ob poliklinischer Betrieb vorhanden ist usw.) zu ersehen sein. Daraufhin wird durch die genannte Vereinigung der Bedarf nach Möglichkeit gedeckt werden. Der Kreisarzt hat den Antrag auf seine Angemessenheit sorgfältig zu prüfen, mit einem entsprechenden Vermerk zu versehen und ungekürzt unmittelbar hierher weiter zu geben.

Um jedoch auch den notwendigsten Bedarf für die praktischen Ärzte, Zahnärzte, Zahntechniker, Hebammen, Heilgehilfen und Gemeinbeschwestern zu sichern, wird hiermit folgende Anordnung getroffen: Die genannten Personenzirkel versorgen sich in der bisher von ihnen beliebten Weise mit Verbandbaumwollwatte. Sollte ihnen dies zu irgend einer Zeit nicht — und zwar auch in einer Apotheke nicht — gelingen, so ist die Apotheke berechtigt, den Bedarf unmittelbar bei der Vereinigung der deutschen Verbandwaffefabrikanten anzumelden. Die bei dieser Stelle

eingehenden Bestellungen von Apotheken werden allen anderen Bestellungen vorangehen. Ein über den jeweiligen Bedarf hinausgehendes Anhäufen der Watte seitens Krankenkassen, Krankenkassen, Apotheken oder der genannten Medizinalpersonen ist daher vollkommen überflüssig.

Der Minister des Innern.

J. A.: Kirchner.

IR. 519. Weilburg, den 3. Oktober 1916.

Wird den Magistraten, Bürgermeistern, Anstalten, Krankenkassen, Apotheken, praktischen Ärzten, Zahnärzten, Zahn-Technikern, Hebammen, Heilgehilfen und Gemeinbeschwestern zur gefl. genauen Beachtung hierdurch mitgeteilt. Der Königliche Landrat.

## Anweisung

zur Ausführung der Verordnung des Bundesrats über Bucheckern vom 14. September 1916. (Reichs-Gesetzbl. S. 1027.)

Auf Grund des § 12 der Verordnung über Bucheckern vom 14. September 1916 bestimmen wir:

Zu §§ 5, 6, 7, 10 und 11 der Verordnung:

„Zuständige Behörde“ ist, soweit es sich um Landkreise handelt, der Landrat (im Regierungsbezirk Sigmaringen der Oberamtmann), in Stadtkreisen der Magistrat, „höhere Verwaltungsbehörde“ der Regierungspräsident.

Zu § 9 der Verordnung:

Für die Zulassung einzelner und allgemeiner Ausnahmen von dem Verbote des Verfütterns der Bucheckern, insbesondere für die Bestimmung, ob und inwieweit das Eintreiben von Schweinen zugelassen werden kann, sind in den Landkreisen die Landräte (Oberamtmänner), in den Stadtkreisen die Magistrate zuständig.

Berlin, den 23. September 1916.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J. A.: Freiherr von Falkenhäusen.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: Dr. Goepfert.

Der Minister des Innern.

J. A.: Schloffer.

Weilburg, den 5. Oktober 1916.

Wird veröffentlicht. Der Königliche Landrat.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 6. Oktober mittags.

(W. L. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf zwischen der Ancre und der Somme geht heftig weiter. Im Anschluß an drei am Morgen gescheiterte englische Angriffe entspannen sich lebhafteste Handgranatenkämpfe, die bis in den Abend hinein dauerten. Zwischen Morval und Bouchavesnes schritten nachmittags starke französische Kräfte zum Angriff. Truppen der Generale von Bohen und von Garniere haben den Stoß zwischen Fregicourt und Bouchavesnes nach hartem Nahkampf blutig abgewiesen. Besonders zeichneten sich die Infanterieregimenter Nr. 155 und 186 aus. Südlich der Ancre lebten die Feuerkämpfe zeitweise merklich auf.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Kampffront westlich von Luck blieb der erschöpfte Gegner gestern ruhig. In den letzten Tagen wurden hier 6 Offiziere, 622 Mann gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet. Zwischen den Bahnlagen von Brody-Zborow nach Lemberg lebte die Gefechtsstätigkeit auf. Dem starken feindlichen Feuer folgten wiederholt heftige Angriffe, die bei Wyszko (Dubila und Barcom) bereits im Feuer zusammenbrachen, bei Balfow am Sereth durch frischen Gegenstoß deutscher Bataillone zurückgeschlagen wurden. 3 Offiziere, 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

An der Armee-front des Generals Grafen von Bothmer haben die Russen beiderseits der Plota-Lipa den Kampf wieder aufgenommen. Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Truppen haben an ihrem zähen Widerstand den oft wiederholten Sturm sich jedesmal brechen lassen. Der an einzelnen Stellen eingedrungene Feind wurde sofort zurückgeworfen und büßte neben seinen großen blutigen Verlusten 500 Gefangene ein und verlor 8 Maschinengewehre. Die Stellung ist verfestigt behauptet.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In der Gegend von Bohorodczany und Bystrzyca blieb ein schwächerer russischer Vorstoß erfolglos. Aus den Karpaten nichts Neues.

## Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen sind gestern erneut geschlagen. Im Goergenz-Abchnitt warfen österreichisch-ungarische Truppen die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich von Sibbansalva, wiesen weiter südlich am Boeckes-Kopf Angriffe ab und eroberten beiderseits der Straße Magyaro-Parajd die am 3. Oktober verlorene Stellung zurück. Über 200 Gefangene wurden eingebracht.

Verbündete Truppen unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben nach glücklich geführten Kämpfen bei Reys (Roefalom) und Raikalma (Kiralhalma) den Feind über den Homorod und Alt zurückgedrängt. Die hartnäckig verteidigte Stellung am Sinca-Abchnitt ist erklümt. Mehrere hundert Mann sind gefangen genommen, 2 schwere, 28 Feld- und 13 Infanteriegeschütze sind erbeutet. Der Gegner ist im Rückzuge durch den Geisterwald. Er wird verfolgt.

## Balkan-Kriegsschauplatz.

### Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Aus nachträglich eingelaufenen Meldungen geht hervor, daß es nur einem Teil der bei Rajahovo über die Donau gegangenen rumänischen Truppen gelungen ist, sich auf das nördliche Strumauer zu retten, während der Rest in östlicher Richtung fliehend auf die von Lutran heranziehenden verbündeten Truppen stieß und vernichtend geschlagen wurde. Auch gestern wiederholte feindliche Angriffe östlich der Bahn Cara-Orman-Cobadinu sind abermals gescheitert. Luftschiff und Fliegergriffen Bahnanlagen und Truppenlager nördlich der Donau mit Bomben an.

### Mazedonische Front.

Die am linken Strumauer stehenden bulgarischen Truppen räumten in der Nacht zum 5. Oktober ohne feindliche Störung einige der am weitesten vorgeschobenen Orte.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Im Westen.

Das Ungeklüm der feindlichen Angriffe ist noch nicht gebrochen. Die stärkere Jähigkeit und Bravour entwickeln nach wie vor die Franzosen. Während drei englische Angriffe, an die sich allerdings den ganzen Tag über Handgranatenkämpfe angeschlossen, abgeschlagen wurden, bedurfte es harter Kämpfe, um einen starken französischen Angriff zurückzuweisen. Auch aus der Hervorhebung der blutigen Abweisung dieses Angriffs geht hervor, daß die Franzosen mit einer Todesverachtung und Aufopferung kämpfen, die bei den Engländern in diesem Grade weniger anzutreffen sind. Auch die jüngsten Opfer hat der Feind umsonst gebracht.

Der deutsche Kronprinz bedauerte in einer Unterredung mit einem amerikanischen Zeitungsvertreter die Verwüstungen des Krieges und den Umstand, daß das amerikanische Kapital nicht dazu gebraucht werde, um in dieser Zeit des Weltfriedens Friedenssaat auszustreuen. Der Kronprinz beklagte es laut „B. Z.“, daß die amerikanische Regierung nicht durchaus gerecht und neutral gewesen sei, die Deutschen bei jeder durch den Krieg gebotenen Schroffheit Barbaren nannte, bei den Engländern aber alles entschuldigend. Die Westfront würde nie durchbrochen werden. Wir sind nur müde vom Blutvergießen, wir wünschen den Frieden. Gibt es überhaupt noch Vernunft auf der Welt? Ich weiche alle meine Kräfte der Verbesserung der Lage meiner Soldaten gegenüber der tödenden Gefahr, die das Vaterland bedroht.

## Im Osten.

Über den Gang der großen russischen Offensive sagt der militärische Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tageblatts“, daß sich im Verlaufe der am 4. Juni begonnenen riesigen Offensive des Jarenreiches eine dreifache Entwicklung deutlich erkennen lasse. In der ersten Phase zeigte sich der Druck der russischen Millionenfront den Verbündeten offensichtlich überlegen. Eine Zeitlang hatte es beinahe auch schon den Anschein, als würde es dem östlichen Hauptgegner gelingen, seine mit schonungslosem Menscheneinsatz errungenen östlichen Erfolge auszugestalten, dann aber kennzeichnete eine stets wirksamere Gegenwehr der deutschen und österreichisch-ungarischen Devotivarmeen den zweiten Abschnitt des ungeheuren Ringens. Die Schlacht wurde Stellungskampf, und kein Verwerfungsstadium der zarischen Feldherrn vermochte mehr das Gleichgewicht zwischen Verteidigung und Angriff im russischen Sinne zu ändern.

Mit dem Eingreifen Rumäniens beginnt der dritte Abschnitt, in dem unverkennbar der Zeiger des Erfolges auf die Seite der Mittelmächte rückt. Wieder bestätigt sich die Erfahrung des bisherigen Verlaufes des Weltkrieges, daß

mit der zunehmenden Zahl der Gegner nicht diese, sondern die Armeen des mitteleuropäischen Vierbunds an Schlagkraft gewinnen. Seit die Rumänen miterlösen und miterobern wollen, haben nicht nur sie allein schon bedeutungsvolle Schlachten und ein Fünftel ihrer Armee samt Artillerie verloren, auch die Russen vermögen nirgends mehr nennenswerten Gewinn zu verzeichnen trotz immer häufigerer brutaler Stimmungsmache durch Rüdenfeuer gegen die eigenen Russkinnien. So kann heute noch von der Möglichkeit eines Durchbruchs des Brussilowschen Heeres keine Rede sein. Es scheint nur mehr eine Frage der Zeit, wie lange mag es noch dauern, bis der Seerwerber Brussilow zu der Überzeugung kommt, daß alle seine Anstrengungen vergeblich sind.

Während die Russen bei Luck erschöpft sind und auch nirgends anders Erfolge erzielen, ist die groß angelegte gewesene rumänische Offensive zusammengebrochen, der Feind weicht an allen Enden.

## Kein russischer Sonderfrieden.

Den immer wieder von gewissen und gewissenlosen Kreisen fabrizierten und verbreiteten Gerüchten, als trachte Rußland nach einem Sonderfrieden, ist bis auf weiteres durch die Ernennung des bisherigen Vizepräsidenten der Duma Protopopow zum Minister des Innern ein Ende gemacht worden. Gleich dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Auswärtigen Stürmer, der bei seinem Amtsantritt nichts Geringeres zu tun hatte, als energisch dem gegen ihn erhobenen Verdacht der Desloyalität die Spitze zu nehmen, hat auch der neue Minister des Innern sofort die Vertreter der Presse um sich versammelt und ihnen erklärt, Rußland werde den Krieg an der Seite seiner Bundesgenossen, so furchtbar schwer er auch sei, unter allen Umständen bis zum Siege der Entente fortsetzen. Der Posten des Ministers des Innern ist der wichtigste und einflussreichste in Rußland. Seine Befestigung mit Protopopow, der nach seiner Behauptung grundlos beschuldigt worden war, auf seiner Reise nach Paris eine Begegnung mit offiziellen deutschen Persönlichkeiten gehabt zu haben, und der gleich zu Amtsbeginn so kräftig in das Kriegshorn stößt, wird von schwedischen Blättern als der Anfang zu weiteren Änderungen und als wahrcheinlicher Sieg des englischen Einflusses in Rußland betrachtet. Der Krieg wird also durch den Krieg nach weiteren schweren Schlachten und nicht etwa durch Vermittelungen oder Verständigungen beendet werden. Das ist eine bittere Wahrheit; aber es ist die Wahrheit, die vor jedem Trugbild den Vorzug verdient und die uns angesichts der militärischen Lage nicht schrecken kann. Aushalten und siegen lautet für uns nach wie vor das Gebot des Tages und die Verheißung zugleich.

## Vom Balkan.

Nach dem amtlichen bulgarischen Bericht ist die Vandaloperation des Feindes beim Dorfe Rajahovo vollkommen zurückgeschlagen worden, es befindet sich kein einziger rumänischer Soldat mehr auf unserem Ufer. In den meisten Dörfern, die der Feind besetzt hatte, verübten die rumänischen Truppen Mordtaten, Vergewaltigungen, Brandstiftungen usw., Schandtat für eine Nation, die den Anspruch darauf erhebt, eine Kulturnation zu sein. In der Dobrudscha sind alle Anstrengungen des Feindes, gegen unsere Stellungen auf der Linie Karabadzja-Sofular vorzudringen, in unserem Feuer und infolge unserer Gegenangriffe gescheitert. Mehrere nächtliche Angriffe des Feindes sind gleichfalls gescheitert. Auf der übrigen Front lebhafteste Artillerietätigkeit. An der Küste des Schwarzen Meeres griffen unsere Seeflugzeuge auf der Höhe von Mangalia ein feindliches Kriegsschiff mit Bomben an und zwangen es zum schleunigen Rückzug.

Von der mazedonischen Front meldet der bulgarische Bericht: An der Front zwischen dem Prespa-See und dem Bardar keine Änderung der Lage. Stellenweise lebhafteste Artillerietätigkeit. Östlich des Bardar Ruhe. Am Fuße des Belasica-Gebirges keine Änderung. Die feindliche Artillerie beschloß wirkungslos den Bahnhof von Borof, wurde aber durch unser Feuer bald zum Schweigen gebracht. An der Struma-Front Artillerie, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Der Versuch eines feindlichen Bataillons, vom Brädenkopf Orjak gegen die Ortschaft Nevoles vorzudringen, scheiterte in unserem Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

## Der türkische Krieg.

Schwere russische Niederlage in Persien. In Persien haben sich die Wachtlauren, gestützt auf die siegreichen Befreiungskämpfe der Osmanischen Armee, im Heiligen Krieg gegen die Russen erhoben und die Stadt Is-

vaphan vom Feinde befreit. Zahlreiche Sturmgewehre, die die Russen seit einer Woche gegen die Ortschaft (110 Kilometer nordwestlich Hamadan) unternahm, wurden vollständig zurückgeschlagen. Der Feind wurde entsetzt geschlagen und ergriff die Flucht. Außer zahlreichen Toten und Verwundeten hat der Feind eine Menge Waffen und Munition, eine große Anzahl Waffen und viel Kriegsmaterial verloren. Russische Angriffe gegen Kianireh (30 Kilometer nördlich Revanduz) endeten mit einer Niederlage der Russen. Die Russen wurden verjagt.

## Der Seekrieg.

### Nachkänge aus der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln

brachte eine Verhandlung, die sich vor dem Londoner Gericht abspielte und die sich mit den beiden Dampfern Hamburg-Amerika-Linie „Santa Isabel“ und „Baden“ beschäftigte. Beide Dampfer waren von englischen Kreuzern bei den Falklands-Inseln gefangen und versenkt worden. Sollten nachträglich als gute Pfisen erklärt werden, was geschah. Die Verhandlung ergab nun überaus interessante Aufschlüsse über die Unternehmung der deutschen Kreuzer durch Handelschiffe während jener Operationen, die zu Seeschlachten bei Coronel (1. November 1914) und den Falklands-Inseln (8. Dezember 1914) führten.

Die „Santa Isabel“ hatte, wie es laut „Frankf.“ in den englischen Berichten heißt, im August Buenos Aires verlassen, hatte den kleinen Kreuzer „Dresden“ Ende September mit Kohlen versehen und lief in Valparaiso, 2. Oktober, ein. Ihr Name war ausgelöscht, die Schiffe hatten einen anderen Anstrich bekommen und die Stellung der Masten war gänzlich verändert worden. Sie wurde später von der chilenischen Regierung als deutsches Hilfskreuzer erklärt. Sie stieß dann zum Geschwader Grafen Spee, dessen Fahrten sie begleitete. Bei der Kap Horn eines englischen Dampfers übernahm sie einen Teil der Ladung und fuhr in Begleitung des deutschen Hilfskreuzers „Seeadler“ und der „Baden“, um mit der letzteren am 8. Dezember bei den Falklands-Inseln von englischen Kreuzern versenkt zu werden.

Die „Baden“ hatte im August 1914 den brasilianischen Hafen Pernambuco mit ausgelöschten Lichtern und 5000 Tonnen Kohlen an Bord verlassen. Der Dampfer versah dann wiederholt den Kreuzer „Dresden“ mit für längere Kreuzfahrten notwendigen Betriebsmaterial mit Kohlen. Sie schleppte nach der Schlacht bei Coronel an der die „Dresden“ rühmlichst Anteil genommen hatte den Kreuzer nach der Oster-Insel. Dann stieß sie auf den deutschen Geschwader, ein norwegisches Schiff im Schlepptau, von dem sie Kohlen übernommen hatte. Weitere Nachrichten über die „Baden“ von einem Schiff nicht genannt. Sie wurde mit dem „Seeadler“ und der „Santa Isabel“ von einem englischen Dampfer Kohlen genommen und dann Fahrt unternommen hatte, wurde sie am 8. Dezember von englischen Kreuzern versenkt.

Ein Telegramm des Admirals Scheer. Auf Begrüßungstelegramm des Deutschen Flottenvereins in Chemnitz an Admiral Scheer anlässlich des Opfertages in Chemnitz antwortete der Admiral: „Herzlichen aufrichtigen Dank für die Flotte für das treue Gedenken. Die Liebe des Volkes zum Verständnis für deutsche Seegeltung stärken der Flotte den Willen zu weiterem Erfolg. Admiral Scheer.“

Englands Wut über die deutschen U-Boote. Laut „Frankf. Ztg.“ bringen die Kopenhagener Blätter hervorragender Stelle Mitteilungen aus London, wonach die englische Regierung gewissen neutralen Regierungen eine Note übermittelt hat, die darin gipfelt, daß Tauchboote in neutralen Gewässern und Häfen künftig aller Schutz bürde entzogen werden solle.

## Politische Rundschau.

Der Hauptauschuss des Reichstags setzte am Freitag seine vertraulichen Beratungen über die auswärtige Politik fort. Von der Regierung waren wieder erschienen die Staatssekretäre v. Jagow, Dr. Heiserich und v. Capelle. Die Erörterungen wurden von einem nationalliberalen Redner eingeleitet, dem Staatssekretär v. Jagow antwortete. Sodann kam ein Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion zu Wort. Am Mittwoch um 11 Uhr will das Plenum zusammentreten, bis dahin müssen also die Kommissionen besprechungen beendet sein.

### Das 25 jährige Regierungsjubiläum

des Königs Wilhelm von Württemberg ist angesichts des ersten Kriegsjahrs zwar ohne rauschende Festlichkeiten, mit um so dankbareren Herzen von allen Württembergern

## Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Runkel.

39) (Nachdruck verboten.)

Er wird dir jeden Wunsch erfüllen, den du ausprüchst. Lieber Freund, wenn eine Mutter das einem sechzehnjährigen Mädchen sagt, wenn sie in Tränen ausbricht, wenn der alte Vater sich die grauen Haare rauft: Willst du mir denn nicht die Sorge um deine Zukunft abnehmen, daß ich mit Ruhe in die Grube fahren kann? Willst du mir meinen Lebensabend verbittern...? Trotzdem war ich entschlossen, dir das schwerste Opfer zu bringen, aber du kamst ja nicht mehr. In grollendem Stolz hattest du dich von mir abgewandt. So war ich allein, niemand, der mich unterstützte hätte. Da flüchtete ich mich zu Erna, sie war die einzige, der ich meinen Gemütszustand anvertrauen durfte. Ich dachte vielleicht, du wärst bei ihr gewesen, aber sie wußte nichts, hatte keine Nachricht von dir empfangen, hatte nichts von dir gesehen. Die gute Erna. Bleibe dir selbst getreu, hatte sie gesagt. Wenn er jetzt hinaus in die Welt gegangen ist, so wird er wiederkommen, dich zu suchen. Er ist kein Mann, der sein Wort bricht. Ich war auch dazu entschlossen, aber da kam die Entscheidung. Der Vater erkrankte heftig und siechte mich an, Ritter zu erheben, ihm das Scheiden nicht so schwer zu machen. Und da stürmte denn alles auf mich ein. Ich hoffte, es werde besser werden in der Ehe, aber Ritter und ich haben uns nie verstanden, keinen Augenblick. So mußte es denn kommen, wie es kam. Das Schicksal hat es nicht anders gewollt, und wir müssen nun ausharren.“

„Nein, wir müssen nicht ausharren. Einmal warst du schwach, einmal war ich trotzig und stolz, zum zweiten Male wollen wir es nicht sein. Wir sind beide am Ertrinken, aber vor uns schwimmt ein Strohhalbm, laß uns

danach fassen und uns aufrichten, daß wir nicht ganz versinken in Nacht und Unglück.“

Sie schüttelte erst den Kopf und antwortete mit tonloser Stimme:

„Teuerster Freund, man lebt nicht, um seinem Glück nachzujagen, sondern um seine Pflicht zu tun.“

Während sie sprachen, hatten sie nicht bemerkt, daß das kleine Gartentorchen geöffnet und geschlossen worden war, und daß Ritter sich, aus dem Balde kommend, auf dem weichen Kies ihnen näherte. Sie sahen ihn erst, als er vor ihnen stand und sie mit einem häßlichen Lachen anblinzelte.

„Ihr habt euch ja so absentiert.“

Wag fuhr auf und wollte etwas sagen, der Augenblick der Entscheidung schien gekommen, aber Ritter winkte ihm zu schweigen und drehte sich auf dem Absatz herum.

„Ich will nicht stören, ich gehe schon.“

Wieder verzerrte das häßliche grausame Lachen sein Gesicht, und er verschwand mit schnellen Schritten nach dem Forsthaus.

„Da hast du es nun“, sagte Molly nach einer Weile ängstlich.

„Ja, und ich danke Gott dafür, es kann ja nicht so weiter gehen, laß uns der Entscheidung mutig ins Gesicht sehen.“

Er stand auf, drückte ihr fest die Hand und ging zu dem Grabesfelde, wo man gerade den Deckel eines neuen ans Tageslicht beförderten Steinsarges öffnete.

### 12. Kapitel.

Das Abendbrot auf dem Forsthaus war ziemlich ruhig verlaufen, der Stoff zum Gespräch mangelte. Neues war auch heute in den Gräbern nicht gefunden worden. Ritter hob wenige Minuten, nachdem abgespelst war, die Tafel auf mit dem Bemerkten, daß Wag und er schon um zwei Uhr in den Wald hinaus wollten, um einen

Birchhahn zu schießen, wahrscheinlich den letzten in der Saison.

Poirier und Rüder, die den ganzen Tag in der der Maison auf dem freien Felde gearbeitet hatten, waren froh, sich zurückziehen zu dürfen, und so lag um kaum neun Uhr die Oberförsterei in tiefem Schweigen.

Ritter ging noch einmal hinaus ans Tor, schloß es, löste die beiden Wachhunde von ihrer Kette und begab sich dann ins Speisezimmer zurück, wo er Molly noch stummem Schweigen am Fenster sitzend vorfand.

„Es ist gut, daß du noch nicht schlafen gegangen bist, ich hätte noch ein paar Worte mit dir zu reden.“

„Aber ich bin müde und abgespannt. Du weißt, ich sehr ich von der Hitze leide, und es war heute ein ungewöhnlich heißer Tag.“

„Ja, ja, ganz recht, ich leide auch, und ob du ein paar Minuten früher oder später schlafen gehst, das macht nichts aus. Bist du heute auch gar nicht mit dir zufrieden, das weißt du ja. Wir haben uns ja überdies nicht viel zu sagen. Warum? Das war mir bis zu dem heutigen Tage ein Rätsel. Ich konnte es nicht verstehen, daß eine Frau der ehrlichen Liebe eines jungen Mannes einen so unüberwindlichen Widerstand entgegensetzte.“

„Das habe ich nie getan. Ich habe mich stets bemüht, dir eine treue ehrliche Gefährtin zu sein.“

„Ja, hast du das getan?“

Er lachte bitter auf.

„Eine treue Gefährtin bist du mir gewesen, allerdings ob aber eine ehrliche, das möchte ich bezweifeln. Du nennst du es vielleicht ehrlich, wenn man dem vertrauten vollen Bräutigam etwas verschweigt?“

„Ich weiß, worauf du anspielst. Was hätte ich sagen sollen?“

„Daß du die Geliebte des Gymnastien Müller seiest, das hättest du mir sagen sollen.“

Molly zuckte wie unter einem Schlag zusammen. Er war er nun endlich ausgesprochen, der harte Borm

H. Gramer.

# Für Herbst und Winter

empfehle in grosser Auswahl:

## Ohne Bezugsschein

Jackenkleider, Mäntel, Blusen, Röcke

Astrachan- und Sammt-Jacken

Kostümstoffe, Sammt, Seide.

J. C. Jessel, Hoflieferant.

Eingang letzter Herbst-Neuheiten

Damen- und Kinder-

## Hüte

in unerreichter Auswahl  
zu bekannt billigsten Preisen.

# Kaufhaus Dobranz.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit sowie bei dem Hinscheiden meines lieben Sohnes

**Hermann Neuber**

sage ich allen, insbesondere Herrn Pfarrer Hild für die trostreiche Grabrede, Herrn Lehrer Schauss und den Schulkindern für den schönen Gesang, Herrn Professor Ottmann-Weilburg für die ehrenden Worte beim Niederlegen eines Kranzes im Namen des Lehrerkollegiums der Landwirtschaftsschule, ebenso den Schülern der Landwirtschaftsschule und der Jugend von Weinbach und Möttau für Kranzniederlegung und für die sonstigen überaus zahlreichen Blumenspenden meinen innigsten Dank.

Weinbach, den 5. Oktober 1916.

In tiefem Schmerz:

Emma Neuber Witwe nebst Angehörigen.

### Landwirtschaftsschule Weilburg.

Beginn des Winterhalbjahres und Aufnahmeprüfung am 18. Oktober. Auskunft erteilt der Direktor.

Krautständer in allen Größen,  
neue Eimer mit Deckel

zum Marmelade-Verband (25 Pfund Inhalt) empfiehlt

1. Weilburger Consumhaus  
H. Brehm.



Verlustliste.  
(Oberlahn-Kreis).

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 69.  
Paul Bonhausen aus Drommershausen i. verr.

Photographie-Rahmen

empfehlen

H. Gramer.

Zu mieten gesucht für 1 April 1917

### Wohnung

von 6—7 Zimmer in freier Lage mit Gartenanteil.

Offerten unter F. W. an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges älteres

### Mädchen

zum 15. Oktober oder später gesucht.

Frau Direktor Moritz.  
Adolfstraße 20.

### Bertiko's

von 35 Mark an,  
Kleiderschränke von 32 Mk. an,  
Küchenschränke „40“  
Tische in allen Größen.

Ausziehtische

### Sofas

in solidester Ausführung, größte Auswahl, mäßige Preise

Aug. Thilo Nachf.  
Inh. A. Dittert, Möbelhandl.

Einen

### Stellmachergefellen

und einen Lehrling sucht  
Ernst Archinal,  
Siegen.

### Offizier,

verheiratet, kinderlos, sucht  
möblierte

### 2 Zimmer.

1—2 möblierte

### Zimmer

sofort zu vermieten.

Zu etfr. i. d. Exped.

### Fertige Betten

in bester Ausführung stets  
vorrätig. Eigenes Fabrikat

A. Thilo Nachf.

Damen- u. Kinder-

## Hüte

empfehle  
in schöner Auswahl.

Hüte  
werden umgearbeitet.

Fritz Glöckner jr.

Weilburg, Mauerstraße.

### Königl. Oberförsterei Merenberg zu Weilburg.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll von  
Einschlag folgendes Nugholz verkauft werden:

Los 1. Eichenstammholz 5. Kl. (Grubenholz) ca.

Los 2. Buchennusscheit (Pfahlholz) 1,2 m lang

den Distrikten 2, 9 und 10 bei Gräveneck: ca. 100

Los 3. Buchennusscheit, wie Los 2, im Distr.

ca. 50 rm.

Los 4. Buchennusscheit, wie Los 2, im Distr.

Weilburg: ca. 80 rm.

Los 5. Buchennusscheit, wie Los 2, in Distr.

33, 39: ca. 100 rm.

Los 6. Fichtenstammholz 4. Klasse (zu Zellulose)

Grubenholz geeignet: ca. 200 fm.

Los 7. Fichtenstangen 1.—3. Kl.: ca. 6000 St.

800 1., 1200 2., 4000 3.)

Los 8. Kiefernstämmen 4. Klasse (Grubenholz)

50 fm.

Los 9. Kiefernreisernäppel, 4—7 cm Zapf,

Distrikten 4—7 bei Gräveneck: ca. 40 rm.

Los 10. Kiefernreisernäppel, 4—14 cm Zapf,

Distrikten 4—7 bei Gräveneck: ca. 150 rm.

Das Stammholz wird nicht unter 3 m lang,

unter 10 cm Zapf ausgehalten. Die Gebote sind

des Los getrennt, beim Stammholz pro fm, beim

holz pro rm und bei den Stangen pro Stück und

geschlossen mit der Aufschrift „Nugholz“ versehen,

Oberförsterei einzureichen, wo die Eröffnung

den 17. Oktober d. Js., vormittags 10 Uhr

folgt. Mit Rücksicht auf die schwierigen Arbeiterver-

nisse kann Gewähr für den tatsächlichen Anfall der

botenen Mengen nicht geleistet werden. Nachgebote

den nicht angenommen.

### Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

#### Obsternannahme.

Wir weisen unsere Einwohner darauf hin, dass  
jeden Mittwoch und Freitag, nachmittags von 2 bis 4  
Rathause die gesammelten ölhaltigen Obstkerne (Zwe-

Pflaumen-, Aprikosen- und Kirschkern) annehmen.

Im Interesse der der Allgemeinheit dienenden

lung bitten wir um mögliche Beteiligung.

Weilburg, den 5. Oktober 1916.

Der Magistrat

#### Berichtigung.

In der veröffentlichten Bekanntmachung betr.  
der Reichsteichkarte muß es im letzten Absatz statt  
für die laufende Woche „100 Gramm“ heißen.

#### Fahrradbereifung.

Nachdem durch Verfügung vom 21. v. Mts. die  
für freiwillige Abgabe der Fahrradbereifung bis  
Oktober verlängert wurde, ist auch die festgesetzte  
frist bis 15. Oktober hinausgeschoben worden.

Unter Hinweis auf die seither bestehenden Be-  
mungen werden alle, die sich noch im Besitze von  
reifungen befinden und eine Meldung noch nicht erstattet  
aufgefordert, dies bis zum obgenannten Termin  
zuholen.

Nichtbefolgung der erlassenen Anordnungen  
streng bestraft nach sich.

Weilburg, den 4. Oktober 1916.

Der Magistrat.

### Obst-Versteigerung.

Montag, den 9. Oktober, vormittags 11  
werden vor dem Rathaus zu Weilburg

ca. 60 Körbe Äpfel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Der Magistrat.

### Geschäftsbücher

der Fabrik Edler und Krieh in Hannover.  
vorrätig bei

A. Gramer.